

Schüler lernen den Dax kennen

Projekt soll wirtschaftliche Zusammenhänge und Finanzwesen besser erklären

Wozu braucht man eigentlich eine Börse? Was ist ein Optionsschein? Wie funktioniert der Dax? „Die Schüler sollen die Materie verstehen und in der Praxis anwenden“: Markus Trendl, zuständig für die Schulbildung bei der Börse Stuttgart, stellte das neue Berufsschul-Projekt vor.

FORCHHEIM — Gemeinsam mit den Berufsschulen in den drei fränkischen Regierungsbezirken sollen moderne Lehrmaterialien erarbeitet werden. In der Volksbank Forchheim hat Helmut Gruber, Forchheimer Berufsschullehrer für Geld- und Vermögensanlage (GVA), als Initiator zur Auftaktveranstaltung geladen. „Wir brauchen handlungsorientierten und vor allem aktuellen Unterricht“, wünscht sich Andreas Reinlein von der Regierung von Oberfranken.

Darin ist sich der Schulexperte mit seinem mittelfränkischen Kollegen Roland Topinka einig, selbst Berufsschullehrer in Forchheim. „Gerade das Finanzwesen ist ja sehr schnelllebig. Da sind Impulse aus der Wirtschaft umso wichtiger.“ Michael Kieß von der Börse Stuttgart, die bereits in Baden-Württemberg für mehrere Schularten derartige Unterlagen initiiert hat, will nun auch die angehenden Bankkaufleute in Nordbayern ins Boot holen „Wir fühlen uns verpflichtet, das Thema Börse und Wertpapiere mehr in Schulen zu bringen. Schließlich sollen die späteren Bankberater optimal vorbereitet sein.“ Deshalb auch viele praktische Beispiele und Übungen, übersichtliche Materialien und jede Menge Fachwissen auf dem neuesten Stand. „Ein tolles Projekt, das den Unterricht für die Bankfachklassen hoffentlich lebendiger und praxisnäher werden lässt“, freut sich Joachim Meier, Leiter des Forchheimer Berufsschulzentrums und selbst früher in diesem Bereich „an der Schülerfront“.

Altes Lehrbuch

Dass Änderungen fällig sind, beweist ein Beispiel Helmut Grubers, der erzählt, bei einem Besuch in der Börse Stuttgart sei das aktuelle Lehrbuch der Berufsschulen belächelt worden. Denn die dort behandelten Investmentzertifikate gebe es schon lange nicht mehr, und die im Unterricht als Schwerpunkt erklärten Optionsanleihen spielten in der Praxis keine Rolle mehr.

„Wenn der Deutsche eine Waschmaschine kauft, nimmt er drei Tage Urlaub. Wenn es aber darum geht, das sauer verdiente Geld anzulegen, dann verlässt er sich auf andere und entscheidet aus dem Bauch heraus.“ Helmut Gruber ist es auch, der einem Arbeitskreis „Unterricht bei Bankauszubildenden“ vorstehen wird.

Dieser soll bis 2011 Verbesserungen einarbeiten, so dass nach einer Probephase im Schuljahr 2010/2011 alle Berufsschüler, die im Bankbereich ausgebildet werden, in den Genuss der neuen Lehrmaterialien kommen sollen. „Es liegt an uns, diese Chance zu nutzen.“ UDO GÜLDNER



Kooperieren bei neuen Unterrichtsmaterialien für Bank-Auszubildende (v.li.): Helmut Gruber (BS FO), Michael Kieß, Markus Trendl (beide Börse Stuttgart), Joachim Hausner (Volksbank FO), Joachim Meier (BS FO), Andreas Reinlein (Reg. Ofr.) Foto: Edgar Pfrogner